

## Lagebericht 2014 der Oberbank AG

### Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

#### **Wachstum der Weltwirtschaft um 3,3 %**

Das Wachstum der Weltwirtschaft um 3,3 % wurde 2014 merklich von der Entwicklung in Europa beeinflusst: Ohne die schwache europäische Entwicklung hätte das globale Wachstum mehr als 4 % betragen.

Die US-Wirtschaft wuchs mit 2,2 % genau so stark wie im Jahr zuvor, die Wachstumsraten stiegen im Jahresverlauf aber merklich an. Damit scheinen die USA wieder auf einem stabilen Wachstumspfad zu sein.

Japans Wirtschaft stagnierte nahezu (+ 0,4 %), weil im Gegensatz zu den Vorjahren geld- und fiskalpolitische Maßnahmen ausblieben.

Chinas BIP wuchs um 7,3 %, das bedeutet zum Durchschnitt der Vorjahre eine Abschwächung.

#### **Europäische Union mit 1,3 % BIP-Wachstum, Euroraum nur knapp über der Stagnation**

Im Euroraum war das Wirtschaftswachstum 2014 mit 0,8 % - trotz eines leichten Anstieges – weiterhin schwach. Etwas besser entwickelte sich die gesamte EU mit + 1,3 %, was auf die vergleichsweise bessere Entwicklung der Mitgliedsländer in Mittel-/Osteuropa zurückzuführen ist.

Positiv ragte Deutschland mit einem BIP-Zuwachs von 1,4 % (2013: + 0,1 %) heraus.

#### **Österreichs Wirtschaft wuchs 2014 um 0,4 %.**

Bemerkenswert ist, dass die Exporte als langjähriger Konjunkturtreiber im letzten Jahr weniger stark wuchsen als die Gesamtwirtschaft. Der private Konsum blieb sehr verhalten, die Investitionen legten nach einem Rückgang 2013 im abgelaufenen Jahr wieder leicht zu.

#### **Zinsen weiterhin auf tiefstem Niveau**

Die US-Notenbank FED ließ die Leitzinsen 2014 unverändert in der Spanne von 0,00 % bis 0,25 %. Die EZB setzte 2014 zwei Zinsschritte und senkte die Leitzinsen zuletzt am 4. September von 0,15 % auf 0,05 %.

Auch die Geld- und Kapitalmarktzinsen bewegten sich 2014 auf besonders niedrigem Niveau. Der 3-Monats-Euribor lag im Jahresdurchschnitt bei 0,21 %, der 3-Monats-USD-Libor bei 0,23 %.

Der 10-Jahres-SWAP lag für den Euro 2014 bei durchschnittlich 1,46 %, für den Dollar bei 2,63 %

#### **Währungsentwicklung**

Der Euro lag 2014 mit einem Durchschnittskurs von 1,33 zum US-Dollar auf Vorjahresniveau. Im Jahresverlauf ging der Kurs allerdings von 1,36 (Durchschnitt Jänner 2014) auf 1,23 (Durchschnitt Dezember 2014) zurück.

Gründe dafür waren die bessere konjunkturelle Entwicklung in den USA und, vor allem im 4. Quartal, die Aussicht auf mittelfristig steigende US-Zinsen.

Der EUR/CHF-Kurs lag mit 1,20 - 1,23 in der Zielbandbreite der Schweizerischen Nationalbank.

#### **Uneinheitliche Entwicklung an den internationalen Börsen**

2014 legten die Aktienindizes besonders in den USA deutlich zu. Gründe dafür waren vor allem die positive konjunkturelle Entwicklung und die spürbare Reindustrialisierung in den USA.

Das besonders exportorientierte Japan profitierte von der Stärke der US-Wirtschaft, der Topix legte 2014 ebenfalls deutlich zu.

Der europäische Leitindex stieg aufgrund der schwachen Konjunktur im Euroraum nur leicht an.

Um 15 % rückläufig entwickelte sich 2014 der ATX. Grund dafür ist unter anderem die Übergewichtung von Banken und Versorgern im Index, die europaweit an den Börsen zu den Verlierern zählten.

## Geschäftsverlauf und wirtschaftliche Lage

Die Oberbank AG konnte sich 2014 dem negativen Trend im Gesamtmarkt entziehen und weist eine erfreuliche Ergebnisentwicklung aus.

Das Betriebsergebnis stieg um 2,1 % auf 190,7 Mio. Euro, das EGT aufgrund des geringeren Abwertungsbedarfs bei Krediten und Wertpapieren um 13,1 % auf 137,0 Mio. Euro. Der Jahresüberschuss stieg aufgrund der deutlich gestiegenen Steuerleistung (42,8 Mio. Euro / + 30,6 %) um 6,6 % auf 94,2 Mio. Euro.

Die Bilanzsumme war mit 17.213,2 Mio. Euro (+ 0,7 %) im Vergleich zum Vorjahr nahezu unverändert. Rückgänge bei den Forderungen an Kreditinstitute (1.445,1 Mio. Euro / - 12,0 %) und den Schuldverschreibungen und festverzinslichen Wertpapieren (1.273,8 Mio. Euro / - 19,2 %) wurden durch die Ausweitung der Forderungen an Kunden (11.906,9 Mio. Euro / + 4,8 %) kompensiert.

Die Verwendung von Finanzinstrumenten wird im Anhang der Oberbank AG detailliert dargestellt.

## Ertragslage

**Die Betriebserträge der Oberbank AG waren 2014 mit 453,1 Mio. Euro um 8,6 % höher als im Jahr zuvor.**

Der Nettozinsenertrag stieg um 1,4 % auf 251,3 Mio. Euro an. Inklusiv der um 51,3 % auf 57,8 Mio. Euro gestiegenen Erträge aus Wertpapieren und Beteiligungen ergab sich ein im Vergleich zum Vorjahr um 8,1 % höherer gesamter Zinsensaldo von 309,1 Mio. Euro (nach 286,1 Mio. Euro).

Das Provisionsergebnis belief sich auf 118,4 Mio. Euro und war im Vergleich zu 2013 um 3,5 % höher.

Die Provisionen im Wertpapiergeschäft stiegen um 5,6 % auf 38,0 Mio. Euro. Die Erträge im Zahlungsverkehr stiegen um 3,0 % auf 43,3 Mio. Euro, die Kredit- und Garantiprovisionen um 3,8 % auf 23,7 Mio. Euro. Die Erträge im Devisen- und Valutengeschäft waren mit 10,5 Mio. Euro um 0,9 % geringfügig niedriger als im Vorjahr.

<u>Nettoprovisionserträge nach Sparten (in 1.000 EUR)</u>	<b>2014</b>	<b>2013</b>	<b>Veränd.</b>
Kredit- und Garantiprovisionen	23.733	22.862	3,8 %
Wertpapiergeschäft	38.019	36.003	5,6 %
Zahlungsverkehr	43.267	42.016	3,0 %
Devisen- und Valutengeschäft	10.526	10.619	- 0,9 %
Sonstige Provisionserträge	2.895	2.917	- 0,7 %
Summe	118.440	114.417	3,5 %

Die Erträge aus Finanzgeschäften gingen 2014 um 6,7 % auf 5,8 Mio. Euro zurück, die sonstigen betrieblichen Erträge waren mit 19,8 Mio. Euro um 88,2 % höher als 2013.

**Die Betriebsaufwendungen waren 2014 mit 262,4 Mio. Euro um 13,9 % höher als im Jahr zuvor.**

Der Personalaufwand wuchs gegenüber 2013 um 19,0 % auf 158,8 Mio. Euro. Der Großteil dieser deutlichen Steigerung ist auf die Absenkung des Rechenzinssatzes für die Berechnung der Pensions- und Abfertigungsrückstellung von 3,5 % auf 2,25 % zurückzuführen. Ohne diesen Sondereffekt in Höhe von rund 22 Mio. Euro wäre der Personalaufwand, trotz der Gründung von acht Filialen, um 2,5 % gestiegen.

Der Sachaufwand erhöhte sich 2014 um 1,0 % auf 76,8 Mio. Euro.

Die Abschreibungen auf das Sachanlagevermögen und auf immaterielle Vermögensgegenstände gingen 2014 um 4,0 % auf 10,6 Mio. Euro zurück, die sonstigen betrieblichen Aufwendungen lagen mit 16,2 Mio. Euro um 64,1 % über dem Vorjahreswert.

**Diese Entwicklung führte zu einem Betriebsergebnis von 190,7 Mio. Euro (+ 2,1 %).**

<b><u>Spannenentwicklung</u></b>	<b>2014</b>	<b>2013</b>	<b>Veränd.</b>
Nettozinsspanne	1,47 %	1,45 %	0,02 %-P.
Nettoprovisionsspanne	0,69 %	0,67 %	0,02 %-P.
Ertragsspanne	2,64 %	2,44 %	0,20 %-P.
Aufwandsspanne	1,53 %	1,35 %	0,18 %-P.
Betriebsergebnisspanne	1,11 %	1,09 %	0,02 %-P.

Im Rahmen der Kreditrisikogebahrung wurden für alle erkennbaren Risiken, soweit Zweifel an der Einbringlichkeit von Forderungen oder Teilen von Forderungen bestehen, ausreichend vorgesorgt. Daneben wurden Beiträge an die ALPENLÄNDISCHE GARANTIE-GESELLSCHAFT m. b. H. geleistet, die als gemeinsame Deckungsvorsorge für Großkreditrisiken der 3 Banken Gruppe dienen. Unter Berücksichtigung der Forderungsverluste und der Provisionszahlung an die ALGAR ergibt sich bei der Oberbank AG 2014 eine Kreditrisikogebahrung von 50,2 Mio. Euro gegenüber 49,0 Mio. Euro im Jahr 2013. Diese Kreditrisikogebahrung führte zu einem geringfügigen Rückgang der Wertberichtigungsquote von 0,43 % 2013 auf 0,42 % im Jahr 2014.

Der negative Saldo aus Bewertungen und realisierten Kursgewinnen / -verlusten bei Wertpapieren des Anlage- und Umlaufvermögens sowie bei den Beteiligungen belief sich 2014 auf 3,4 Mio. Euro, nach einem negativen Saldo von 16,6 Mio. Euro im Jahr 2013.

Aufgrund dieser Entwicklungen stieg das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit um 13,1 % auf 137,0 Mio. Euro stärker als das Betriebsergebnis an.

Weil der Steueraufwand mit 42,8 Mio. Euro um 30,6 % höher wie im Vorjahr war, lag der Jahresüberschuss mit 94,2 Mio. Euro um 6,6 % über dem des Vorjahres.

### **Gewinnverteilungsvorschlag**

Nach der Zuführung von 78,5 Mio. Euro zu den Rücklagen und dem Gewinnvortrag von 0,3 Mio. Euro ergab sich für das Jahr 2014 bei der Oberbank AG ein Bilanzgewinn von 16,0 Mio. Euro. Vorbehaltlich der Genehmigung durch die Hauptversammlung wird vorgeschlagen, eine gegenüber dem Vorjahr um 5 Cent erhöhte Dividende von 0,55 Euro auszuschütten. Daraus ergibt sich bei 25.783.125 Stück Stammaktien und 3.000.000 Stück Vorzugsaktien ein Ausschüttungsbetrag von 15,8 Mio. Euro.

<b><u>Unternehmenskennzahlen</u></b>	<b>2014</b>	<b>2013</b>	<b>Veränd.</b>
Return on Equity vor Steuern	11,9 %	11,3 %	0,6 %-P.
Return on Equity nach Steuern	8,2 %	8,2 %	0,0 %-P.
Cost-Income-Ratio	57,9 %	55,2 %	2,7 %-P.
Harte Kernkapitalquote	10,86 %	n. v.	
Kernkapitalquote <sup>1)</sup>	11,00 %	10,81 %	0,19 %-P.
Eigenmittelquote <sup>1)</sup>	16,33 %	16,42 %	- 0,09 %-P.

1) Die Werte 2014 (vorbehaltlich der Genehmigung des Aufsichtsrates am 23.3.2015) wurden nach den Bestimmungen der CRR ermittelt, die Vergleichswerte 2013 basieren auf den zum 31.12.2013 gültigen Bestimmungen des BWG. Die Veränderung ist daher nur bedingt aussagekräftig.

Der RoE vor Steuern verbesserte sich 2014 auf 11,9 %, nach Steuern blieb er unverändert bei 8,2 %.  
 Die Cost-Income-Ratio stieg auf 57,9 % an. Ohne den Sondereffekt aus der Absenkung des Rechenzinssatzes für die Personalrückstellungen würde sich die Cost-Income-Ratio auf 55,5 % belaufen.  
 Die Eigenmittelquote ging geringfügig auf 16,33 % zurück, die Kernkapitalquote stieg auf 11,0 % an.

### Eigenmittel<sup>1)</sup>

Ab 1.1.2014 werden die Eigenmittel gemäß CRR/CRD IV (Basel III) ermittelt. Damit ist keine Vergleichbarkeit mit den Vorperioden gegeben.

<b>Beträge in € 1.000</b>	<b>31.12.2014<sup>2)</sup></b>	<b>31.12.2013<sup>3)</sup></b>	<b>Veränderung<sup>4)</sup></b>
Gezeichnetes Kapital	84.549	86.349	-1.800
Kapitalrücklagen	194.746	194.746	0
Gewinnrücklagen	910.408	831.908	78.500
Aufsichtliche Korrekturposten	-117		-117
Abzüge von den Posten des harten Kernkapitals	-12.823	-2.360	-10.463
<b>Hartes Kernkapital</b>	<b>1.176.763</b>		
AT1-Kapitalinstrumente	20.000		20.000
Abzüge von Posten des AT 1-Kapitals	-4.892		-4.892
<b>Zusätzliches Kernkapital</b>	<b>15.108</b>		
<b>KERNKAPITAL</b>	<b>1.191.871</b>	<b>1.110.643</b>	<b>81.228</b>
anrechenbare Ergänzungskapitalinstrumente	460.755	533.033	-72.278
Nominalkapital Vorzugsaktien gem. ÜRL	1.800		1.800
AT1-Kapitalinstrumente gem. ÜRL			
Ergänzungskapitalposten gem. nationalen Umsetzungsmaßnahmen	123.252	154.065	-30.813
Allgemeine Kreditrisikoanpassungen	5.000	8.000	-3.000
Abzüge von Posten des Ergänzungskapitals	-13.893	-39.500	25.607
<b>Ergänzungskapital</b>	<b>576.914</b>	<b>655.598</b>	<b>-78.684</b>
Anrechenbares Tier III-Kapital		778	-778
Abzugsposten Anteile an KI/FI		-80.146	80.146
<b>EIGENMITTEL</b>	<b>1.768.785</b>	<b>1.686.872</b>	<b>81.913</b>
<b>Gesamtrisikobetrag gem. Art. 92 CRR</b>			
Kreditrisiko	10.002.843	10.263.915	-261.072
Marktrisiko, Abwicklungsrisiko und CVA-Risiko	63.251	7.063	56.188
operationelle Risiko	766.362		766.362
<b>Gesamtrisikobetrag</b>	<b>10.832.456</b>	<b>10.270.978</b>	<b>561.478</b>
<b>Eigenmittelquoten gem. Art. 92 CRR</b>			
Harte Kernkapital-Quote	10,86%		
Kernkapital-Quote	11,00%	10,81%	0,19% Pte
Gesamtkapital-Quote	16,33%	16,42%	-0,10% Pte

Gesetzliches Erfordernis Eigenmittelquoten gem. ÜRL in %

Harte Kernkapital-Quote	4,00%		
Kernkapital-Quote	5,50%	4,00%	
Gesamtkapital -Quote	8,00%	8,00%	

**Gesetzliche Eigenmittelanforderungen gem. ÜRL in € 1.000**

Hartes Kernkapital	433.298		
Kernkapital	595.785		
Gesamtkapital	866.596	882.952	-16.356

**Freie Kapitalbestandteile**

Hartes Kernkapital	743.465		
Kernkapital	596.086		
Gesamtkapital	902.189	803.920	98.268

1) vorbehaltlich der Genehmigung des Aufsichtsrates am 23.3.2015

2) ab 1.1.2014: Anwendung der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 (Basel III).

3) bis 31.12.2013: Ermittlung gem. Basel II.

4) Vergleichbarkeit nur eingeschränkt möglich

Die Ausstattung der Oberbank AG mit Eigenmitteln ist ausgezeichnet.

Die Eigenmittel gemäß Art. 72 CRR betragen zum 31.12.2014 1.768,8 Mio. Euro, davon entfielen 1.176,8 Mio. Euro auf das harte Kernkapital.

Der Gesamtrisikobetrag belief sich auf 10.832,5 Mio. Euro.

Daraus errechneten sich zum 31.12.2014 eine harte Kernkapitalquote von 10,863 % (Erfordernis 4,000%), eine Kernkapitalquote von 11,003 % (Erfordernis 5,500 %) und eine Eigenmittelquote von 16,329 % (Erfordernis 8,000 %).

**Wesentliche Ereignisse seit dem Ende des Geschäftsjahres**

Nach dem Ende des Geschäftsjahres 2014 ist es zu keinen wesentlichen Ereignissen gekommen.

## Entwicklung in den Geschäftsfeldern der Oberbank

### Geschäftsfeld Firmenkunden

#### **Firmenkredite**

Das Kommerzfinanzierungsvolumen der Oberbank AG stieg 2014 trotz der Rückgänge im Gesamtmarkt um 3,5 % auf 9.465 Mio. Euro. Aufgrund der hervorragenden Kapitalausstattung und Liquidität der Oberbank konnten den Firmenkunden ausreichend Mittel zur Verfügung gestellt werden.

#### **Investitionsfinanzierung**

Das Volumen der Investitionsfinanzierungen der Oberbank verzeichnete 2014 einen Anstieg um 5,0 % auf 7,3 Mrd. Euro, in Österreich und Deutschland wurden trotz der schwierigen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen mehr als 1.000 Förderprojekte eingereicht (+ 1,5 %).

Bei der Vergabe von ERP-Förderkrediten liegt die Oberbank sowohl bei den Industrie- als auch bei den Kleinkrediten österreichweit auf Rang 1, wobei deutlich über 20 % aller Förderzusagen auf Anträgen beruhen, die von der Oberbank eingebracht wurden.

#### **Strukturierte Finanzierung**

Neben der Finanzierung von Investitionsvorhaben und Gesellschafterwechseln zählten auch die Abwicklung von Immobilien- und Tourismusprojekten sowie der Einsatz von Instrumenten zur Liquiditätssteuerung zu den Kernaufgaben der Strukturierten Finanzierung. 2014 wurden in diesem Bereich Projekte mit einem Finanzierungsvolumen von knapp 300 Mio. Euro erfolgreich abgeschlossen. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet dies eine Steigerung von mehr als 11 %. Trotz eines schwierigen Marktumfeldes wird auch für 2015 mit einer hohen Nachfrage nach Sonderfinanzierungen gerechnet.

#### **Private Equity-Netzwerk der Oberbank**

Mit einem Volumen von 150 Mio. Euro ist der Oberbank Opportunity Fonds einer der größten Private Equity- und Mezzaninfonds in Österreich, Bayern und Tschechien. 50 Mio. Euro sind für Eigenkapital- / Private Equity-Beteiligungen und 100 Mio. Euro für Mezzaninkapital-Finanzierungen (v.a. nachrangige, unbesicherte Darlehen) vorgesehen. Einen Beitrag zur Finanzierung von Unternehmen in der Frühphase leistet der Oberbank Opportunity Fonds über eine Beteiligung an der OÖ HightechFonds GmbH.

2014 hatte der Oberbank Opportunity Fonds 141 Anfragen, was bei gleich hoher Qualität der Anfragen etwa dem sehr hohen Vorjahresniveau entspricht. Fünf neue Projekte und eine Nachfinanzierung bei einem bestehenden Portfoliounternehmen wurden 2014 erfolgreich abgeschlossen.

Seit seiner Gründung hat der Fonds rund 100 Mio. Euro an Eigen- und / oder Mezzaninkapital ausgereicht.

#### **Leasing**

Trotz einer sehr vorsichtigen Einschätzung zu Jahresbeginn hat sich das abgelaufene Geschäftsjahr für den Leasing-Teilkonzern sehr erfreulich entwickelt. Mit 577 Mio. Euro Neugeschäft war 2014 das beste Jahr seit Beginn der Wirtschaftskrise 2008/2009.

Wesentlicher Treiber waren die Mobilien mit einem Zuwachs von knapp 30 %, aber auch das Kfz-Geschäft konnte wieder erfreulich zulegen (+15,4 %).

Hauptumsatzbringer waren einmal mehr Österreich und Bayern, aber auch in den Expansionsmärkten lag das Geschäft nach einem verhaltenen 1. Halbjahr im 3. und 4. Quartal deutlich über dem Vorjahr.

Die gesamten Leasingforderungen beliefen sich zum 30.9.2014 (Ende des Leasing-Geschäftsjahres 2013/14) auf 1.694 Mio. Euro und lagen um 9 % über dem Vorjahresniveau.

### **Exportfinanzierung**

Im 1. Halbjahr 2014 befand sich die österreichische Exportwirtschaft neuerlich auf Wachstumskurs, die zweite Jahreshälfte war hingegen vom sich abzeichnenden Leerlauf der Wachstumslokomotive Deutschland und den Auswirkungen der Russlandsanktionen gekennzeichnet.

In diesem schwieriger gewordenen Umfeld konnte die Oberbank mit einem österreichweiten Marktanteil von 11,6 % auch 2014 den 2. Platz im Exportfondsverfahren behaupten. Bei den für Großunternehmen relevanten KRR-Krediten erreichte die Oberbank erstmals den 2. Platz, mit einem Marktanteil von 10,95 %.

### **Syndizierung und internationale Kredite**

Im Bereich Syndizierung und internationale Kredite steht einer leichten Steigerung bei der Anzahl der neuen Engagements ein geringfügiger Rückgang des Volumens gegenüber.

Bei mehreren Projekten in Österreich und Bayern erhielt die Oberbank das Mandat als Arrangeur und Konsortialführer und konnte daneben an interessanten Transaktionen internationaler Syndizierungspartner teilnehmen.

Zum Erfolg in diesem Bereich hat auch das selektive Investment in Schuldscheindarlehen österreichischer und deutscher Emittenten beigetragen. Die gegenüber 2013 stark unter Druck gekommenen Margen in diesem Bereich konnten durch eine höhere Stückzahl an getätigten Transaktionen ausgeglichen werden.

### **Dokumenten- und Garantiegeschäft**

Die schwache Auftragslage der Exporteure wirkte sich auf die Beauftragung im Dokumenten- und Auslandsgarantiegeschäft bei Exportakkreditiven und –inkassi aus. Durch eine sehr gute Entwicklung der Importseite konnte die Exportschwäche aber mehr als kompensiert werden. Insgesamt konnte die Oberbank ihre starke Position im Dokumentengeschäft mit einem Plus von 3% im Volumen und 9% bei den Stückzahlen auch 2014 weiter ausbauen.

Das Inlandshaftungsgeschäft konnte auf Vorjahresniveau gehalten werden, die Erträge stiegen leicht um 1,3 %.

### **Zahlungsverkehr**

Mit 1.8.2014 wurde das Projekt „SEPA-Umstellung“ erfolgreich beendet, wobei die KundInnen der Oberbank durch intensive Beratung bei der Umstellung begleitet wurden.

In bargeldintensiven Branchen geht der Trend zur Installierung von Einzahlungstresoren in den Geschäftsräumlichkeiten der KundInnen. Die Oberbank hat als erste österreichische Bank die automatische Buchung von Einzahlungen in diese Tresore erfolgreich umgesetzt.

### **Geschäftsfeld Privatkunden**

#### **Einlagengeschäft**

Die Sparquote in Österreich verharrte im Berichtsjahr 2014 ganzjährig auf einem sehr niedrigen Niveau. Die Entwicklung war eine Fortsetzung des Jahres 2013, wo sich die Quote ebenfalls das ganze Jahr über auf einem ähnlichen Level bewegte.

Die anhaltend niedrige Sparquote findet sich auch in der Spareinlagen-Entwicklung der Oberbank AG wieder. Der Spareinlagenbestand reduzierte sich 2014 um 7,6 % auf 3.098,5 Mio. Euro.

#### **Privatkredite**

Die Privatfinanzierungen der Oberbank zeigten 2014 eine hervorragende Entwicklung. Das aushaftende Volumen hat sich gegenüber dem Vorjahr um 10,1 % auf 2.442 Mio. Euro erhöht.

Hauptverantwortlich für diese Entwicklung ist der nach Filialstandorten mittlerweile größte österreichische Privatkredit-Geschäftsbereich Wien (Zuwachs 26,1 %), aber auch der Kernmarkt Oberösterreich / Salzburg entwickelte sich sehr dynamisch.

Daneben haben auch die Geschäftsbereiche Tschechien und Slowakei maßgebliche Anteile am Zuwachs.

Besonderer Schwerpunkt war 2014 die Forcierung des Konsumkreditgeschäfts. Hier wurde eine erfreuliche Steigerung der Neuvergabe um 18 % erzielt.

### **Privatkonto**

Die Anzahl der Privatkonten verzeichnete 2014 eine Steigerung um 2.615 auf 176.685 Konten.

Mit der Einführung von neuen, innovativen Kontomodellen wurde 2013 der Grundstein für eine längerfristige erfolgreiche Entwicklung im Privatkonto-Bereich gelegt. Ein umfangreicher Kontoschwerpunkt im Sommer 2014 hat diese positive Entwicklung zusätzlich verstärkt.

### ***Oberbank App und Internet-Kundenportal***

Nach dem erfolgreichen Start der Oberbank-APP in Österreich 2013 wurde die APP auch für die Märkte Deutschland und Tschechien adaptiert. Auch in diesen Ländern wurde das Produkt sehr gut aufgenommen. Die APP-Einführung für den slowakischen Markt ist für heuer geplant.

Im abgelaufenen Jahr wurde intensiv an der Entwicklung eines modernen Internet-Kundenportals (gemeinsame Banking-Plattform für Privat- und FirmenkundInnen) gearbeitet. Im Laufe des Jahres 2015 ist der Start des neuen Onlineportals für PrivatkundInnen geplant.

### **Kartenportfolio**

Das Kartenportfolio der Oberbank entwickelte sich in der Berichtsperiode sehr gut: Zum Bilanzstichtag waren 148.476 Bankomatkarten (davon 21.813 in Gold) und 55.573 Kreditkarten aller Anbieter in Österreich im Umlauf.

### **Wertpapiergeschäft**

Im Windschatten der überwiegend positiven Entwicklung an den internationalen Börsen (mit Ausnahme der Börse Wien), der Anleihemärkte und des starken US-Dollars hat das Wertpapiergeschäft ein weiteres erfolgreiches Jahr beendet.

Der Trend zu gemanagten Geldern in der Vermögensverwaltung oder in Investmentfonds hielt an und hatte einen wesentlichen Anteil am Gesamterfolg. Sowohl bei den Depot- und Managementgebühren und auch bei den Transaktionserträgen wurde eine Steigerung erzielt.

Die Kurswerte auf den Kundendepots stiegen um 5,8 % auf den neuen Rekordwert von 11,2 Mrd. Euro, die erzielten Provisionserträge wuchsen um 5,6 % auf 38 Mio. Euro. Dies ist seit Ausbruch der Finanzkrise im Jahr 2008 das mit Abstand höchste Niveau.

Besonders erfreulich entwickelte sich das Fondsgeschäft. Der Volumenzuwachs von Fonds, die in der 3 Banken-Generali Investment-Gesellschaft gemanagt und der Oberbank AG zugerechnet werden, betrug 22,1 %. Dies liegt deutlich über dem österreichischen Gesamtmarkt, der ein Plus von 8,6 % erzielte.

Für deutschen KundInnen (in Österreich) bietet die Oberbank umfangreiche Informationen und Serviceleistungen zur korrekten Versteuerung der Wertpapiererträge an. Sie erhalten ein professionelles Steuerreporting, das gemeinsam mit einem Spezialdienstleister produziert wird. Diese Angebote werden gerne angenommen, trotzdem halten die Abflüsse der Kundengelder an.

### **3-Banken Wohnbaubank AG**

Der Geschäftsverlauf der 3-Banken Wohnbaubank AG war 2014 in Anbetracht der herausfordernden Marktverhältnisse sehr zufriedenstellend: Die Bilanzsumme ist von 68,8 Mio. Euro auf 103,6 Mio. Euro angewachsen, an steuerbegünstigten Wohnbauanleihen wurden 33,6 Mio. Euro begeben.

Das Gesamtemissionsvolumen des österreichischen Wohnbauanleihenmarktes belief sich 2014 auf 681,1 Mio. Euro, um rund 46 % weniger als 2013. Die 3-Banken Wohnbaubank AG konnte in diesem Markt einen Marktanteil von 4,9 % erzielen, nach 3,4 % im Jahr zuvor.

Alle drei Gesellschafterbanken (Oberbank AG, Bank für Tirol und Vorarlberg Aktiengesellschaft und BKS Bank AG) nutzten die Möglichkeit zur Begebung von Anleihen.



Insgesamt wurden 2014 vier Emissionen als Stufenzinsanleihen begeben, davon zwei Emissionen Treuhand für die Oberbank AG und je eine Emission Treuhand für die Bank für Tirol und Vorarlberg Aktiengesellschaft und die BKS Bank AG. Besonders stark war der Absatz im Dezember, als viele AnlegerInnen die Möglichkeiten zur Veranlagung des Gewinnfreibetrages nutzten.

In den Papieren zur Steuerreform 2015 finden sich keine Hinweise darauf, dass die Steuerbegünstigung von Wohnbauanleihen geändert wird.

### **Oberbank-Emissionen**

Angesichts des niedrigen Zinsniveaus kann das Emissionsgeschäft 2014 als Erfolg bezeichnet werden.

Bei nicht fundierten Schuldverschreibungen suchten die Unternehmen weiter die geldmarktorientierten Emissionen aus der Cash Garant-Familie, die damit einen sehr hohen Anteil am Gesamtvolumen einnimmt. Bei den PrivatkundInnen wurden vorwiegend Stufenzinsanleihen sowie die Produktinnovation „MinMax-Floater“ erfolgreich platziert.

2014 wurden zwei nachrangige Anleihen (ergänzende Eigenmittel) und Covered Bonds emittiert. Im Rahmen einer Privatplatzierung wurde eine AT1-Anleihe (zusätzliches Kernkapital) im Volumen von 20 Mio. Euro begeben. Im Fremdwährungsbereich wurden zwei CZK-Anleihen und ein MinMax Floater in US-Dollar begeben.

Das gesamte Volumen an verbrieften Verbindlichkeiten inklusive Nachrangkapital und AT1-Anleihen belief sich zum Jahresultimo 2014 auf 2.317,0 Mio. Euro, das entspricht einem Zuwachs um 2,6 % gegenüber 2013.

### **3 Banken-Generali Investmentgesellschaft**

Die 3 Banken-Generali Investmentgesellschaft konnte die erfreuliche Entwicklung der vergangenen Jahre weiter fortsetzen. Das verwaltete Fondsvolumen stieg 2014 um 16,2 % oder 1,1 Mrd. Euro auf 7,7 Mrd. Euro. Damit konnte das Wachstum des österreichischen Gesamtmarktes (+ 8,6 %) neuerlich deutlich übertroffen werden. Neugelder machten rund 600 Mio. Euro des Zuwachses aus, die restlichen rund 470 Mio. Euro kamen aus der sehr guten Performance der Produkte. Neben dem unverändert starken Spezialfondsgeschäft hat sich im abgelaufenen Jahr auch das Publikumsfondsgeschäft eindeutig stabilisiert und positiv entwickelt.

Die 3 Banken-Generali Investmentgesellschaft verfügte 2014 sowohl über das beste nationale Aktienprodukt (3 Banken Österreich-Fonds) als auch über das beste internationale Aktienprodukt (3 Banken Value-Aktienstrategie auf Platz 1 von über 400 Fonds in der Kategorie „Aktien global, Quelle: Morningsstar).

### **Asset Management**

Das Asset Management verzeichnete 2014 ein neuerliches Rekordjahr. Sowohl in der standardisierten Variante „Oberbank Management Asset Mix Plus“ (OVM) als auch bei den individuellen Strategien (iPM) kam es zu erheblichen Mittelzuflüssen.

Das OVM hat seine Depotanzahl auf 1.662 fast verdreifacht, das Volumen stieg um 160,8 % auf 55,6 Mio. Euro.

Bei den iPM Mandaten wurden im abgelaufenen Jahr 103 neue Verträge (absoluter Rekordwert) abgeschlossen, das verwaltete Vermögen hat sich um 27 % auf 382,6 Mio. Euro erhöht.

Die Performance war in allen drei iPM-Varianten und im OVM deutlich positiv.

2014 war die Performance mit international aufgestellten Depots deutlich höher als bei Depots mit großer Heimmarktgewichtung. Neben der guten Performance, insbesondere der US-Börse, haben auch Währungsgewinne im US-Dollar positiv zu diesem Ergebnis beigetragen.

### **Brokerage**

Das Brokerage war auch im abgelaufenen Jahr erfolgreich. Die Anzahl der betreuten Depots beläuft sich mittlerweile auf 270, das betreute Volumen ist um 21,5 % auf 192 Mio. Euro gestiegen.

### **Private Banking**

Das Private Banking entwickelte sich weiterhin erfreulich. Das gesamte Vermögen dieser Kundengruppe stieg auf 5,0 Mrd. Euro an, das ist ein neuer Höchststand. Es gab jedoch deutliche Verschiebungen von den Spar- und

Kontoeinlagen zu den Depotkurswerten. In der Akquisition wurde besonderes Augenmerk auf die privaten Vermögen von UnternehmerInnen gelegt.

Inklusive der Finanzierungen beträgt das Kundengruppenvermögen 5,2 Mrd. Euro.

### **Bausparen**

Das prämiengünstigste Bausparen zählte auch im Berichtsjahr zu den beliebtesten Sparformen in Österreich. Die Anzahl der von der Oberbank für die Bausparkasse Wüstenrot abgeschlossenen Bausparverträge ist 2014 um 1,7 % auf 12.879 gestiegen.

### **Versicherungsaktivitäten**

Nach einem hervorragenden Ergebnis 2013 konnte die Oberbank die Versicherungsproduktion 2014 erneut steigern und erzielte das beste Ergebnis in der Geschichte. Besonders bemerkenswert war die Steigerung im Lebensversicherungsbereich um 24 % in Österreich und Deutschland, die in Relation zur rückgängigen Marktentwicklung eine noch höhere Bedeutung erlangt.

Im Privatkundensegment konnte bei der Vermittlung von Kapitalversicherungen an den Kooperationspartner Generali Versicherung AG eine Steigerung von 47,8 % erzielt werden. Zu den Top-Sellern zählten 2014 auch klassische Lebensversicherungen, in der Sparte Unfallversicherungen konnte an die Erfolge des Vorjahrs angeknüpft werden.

Im Firmenkundensegment wurde in Zusammenarbeit mit der 3 Banken Versicherungsmakler GmbH in der betrieblichen Altersvorsorge wieder ein gutes Ergebnis erwirtschaftet. Außerordentlich gut war mit einem Zuwachs von 65 % die Entwicklung bei den betrieblichen Sachversicherungen.

Der Vertrieb von Risikoversicherungen über die Drei-Banken Versicherungs-AG verzeichnet einen Anstieg von 3,3 %. Insgesamt verzeichnete die Oberbank in Österreich und Deutschland einen Anstieg der Versicherungsproduktion um 21,8 % auf ein Volumen von 103,8 Mio. Euro.

## **Geschäftsfeld Financial Markets / Bankbeziehungen**

### **Zins- und Währungsrisikomanagement**

Die deutlich schlechtere wirtschaftliche Entwicklung in Europa und massive Liquiditätsspritzen der EZB haben den Euro 2014 deutlich geschwächt. Andere Zentralbanken, allen voran die FED, haben begonnen, ihre extrem expansive Politik schrittweise zu beenden.

Speziell im 2. Halbjahr kam es zu stärkeren Kursveränderungen bei den Währungen, die zu einem verstärkten Bedarf an Währungsabsicherung bei den KundInnen führten. Die Oberbank konnte diese Bewegungen aber auch erfolgreich im Handel nutzen.

### **Direktkundenbetreuung**

Starke Währungsbewegungen – speziell in der zweiten Jahreshälfte – führten zu einer intensiven Verwendung von Devisensicherungsgeschäften durch die DirektkundInnen. Es zeigte sich einmal mehr, dass effizientes Währungsmanagement gepaart, mit raschen Abschlussmöglichkeiten, von vielen Unternehmen geschätzt wird. Im kurzfristigen Veranlagungsbereich konnte die Anzahl der KundInnen stabil gehalten werden. Die rückläufigen Geldmarktzinsen führten bei den GeldmarktkundInnen zu kürzeren Veranlagungszeiträumen als in den letzten Jahren.

### **Liquidität**

Die zahlreichen Maßnahmen der EZB (Vierjahres Tender, Anleihekaufprogramm) haben die bereits vorhandene Überliquidität weiter verstärkt.

Die kurzfristig zu hohe Liquidität wird teilweise trotz Negativzinsen bei der EZB wiederveranlagt. Für längere Fristigkeiten gibt es kaum einen Markt: Auf der einen Seite ist der Bedarf dafür sehr gering, auf der anderen Seite ist der Preis für langfristiges Geld für die Investoren sehr niedrig.

## Refinanzierungsstruktur der Oberbank AG

(Beträge in Mio. €)	2014	2013	Veränd.
Spareinlagen	3.098,5	3.351,8	- 7,6 %
Sonstige Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	6.877,0	6.707,0	2,5 %
Verbriefte Verbindlichkeiten	1.655,6	1.621,6	2,1 %
Nachrangige Verbindlichkeiten und Ergänzungskapital	641,4	637,8	0,6 %
<b>Primäreinlagen inkl. Nachrangkapital</b>	<b>12.272,5</b>	<b>12.318,2</b>	<b>- 0,4 %</b>
<b>Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten</b>	<b>3.335,6</b>	<b>3.303,2</b>	<b>1,0 %</b>
Summe	15.608,1	15.621,4	- 0,1 %

### Primäreinlagen

Die Zinsmaßnahmen der EZB führten 2014 zu historisch niedrigen Zinsen, zwei Leitzinssenkungen auf zuletzt 0,05 % unterstrichen die offensive Geldpolitik.

Die konstant niedrigen Geldmarktzinsen veränderten das Anlageverhalten vieler Unternehmen und PrivatkundInnen und führten zu einem starken Zuwachs an täglich fälligen Einlagen. In diesem Umfeld konnte die Oberbank ihre starke Position bei den Primäreinlagen halten: Das Volumen der Primäreinlagen lag mit 12.272,5 Mio. Euro praktisch unverändert auf dem Niveau des Vorjahres.

### Internationales Banken- und Institutionen-Netzwerk

Auch 2014 hatte die kontinuierliche Unterstützung unserer Export-KundInnen bei deren weltweiten Aktivitäten auf der Banken-Netzwerkschiene oberste Priorität.

Um diese grenzüberschreitenden Dienstleistungen kompetent und risikoadäquat anbieten zu können, werden seitens der Abteilung GFM/Financial Institutions und Trading Sales nicht nur die persönlichen Kontakte zu den Bankpartnern gefestigt und ausgebaut, sondern auch konkrete Verhandlungen zu Zahlungsverkehrs- und Handelsfinanzierungsthemen geführt.

Eine veränderte Bankenlandschaft, welche zunehmend darauf abstellt, dass Compliance-Themen sowie die Verhinderung von Geldwäsche und Terrorismusfinanzierung, die Einhaltung von US- und EU Sanktionen und US-Steuerbestimmungen und die „Know Your Customer“ Prinzipien nachweislich erfüllt sind, prägt zunehmend auch die bilateralen Bankbeziehungen.

Dem Rechnung tragend hat die Oberbank ihr Netzwerk an weltweiten Partnerbanken reduziert um sich auf Schlüssel-Banken und Bankengruppen zu konzentrieren, über welche die häufigsten Kundentransaktionen abgewickelt werden. Damit einhergehend wurde 2014 die Anzahl an Korrespondenzbanken von rund 2500 auf mittlerweile 1700 reduziert, um sowohl den dafür nötigen Aufwand als auch die Begleitung der Kundengeschäfte weiterhin bestmöglich gewährleisten zu können.

### Regulatorische Anforderungen und Veränderungen

Auch 2014 war von vielen regulatorischen Anforderungen geprägt. Bei einigen Themen wurde nach 2013 auch 2014 an der Umsetzung gearbeitet, wie z. B. FATCA („Foreign Account Tax Compliance Act“), EMIR („European Market Infrastructure Regulation“ zur Eindämmung systemischer Risiken im europäischen Derivate Markt) oder an der endgültigen Umsetzung des einheitlichen europäischen Zahlungsverkehrsraumes SEPA.

Zusätzlich wird die Umsetzung einiger gemäß Basel III kommender Vorschriften finalisiert, wie der Liquidity Coverage Ratio (LCR), die 2015 in Kraft tritt. Daneben haben neue Regulierungen wie MiFID II/MFIR (Market in Financial Instruments Directive/Regulation) bereits ihren Schatten voraus geworfen.

## **Beteiligungsnetzwerk der Oberbank**

Dauerhafte Beteiligungen geht die Oberbank nur ein, wenn sie der Absicherung von Entscheidungszentralen und Arbeitsplätzen heimischer Unternehmen dienen, zur Absicherung der Hausbankfunktion beitragen oder wenn die Tätigkeit des Beteiligungsunternehmens eine „Verlängerung“ des Banken-Kerngeschäftes darstellt (Immobilien Gesellschaften, Investmentfondsgesellschaft).

Die Anteile an den Schwesterbanken BKS und BTV sind die wichtigsten Beteiligungen der Oberbank. Mit der Bausparkasse Wüstenrot, der Oesterreichischen Kontrollbank AG oder der CEESEG AG (Muttergesellschaft der Wiener Börse AG) ist die Oberbank darüber hinaus an weiteren Unternehmen beteiligt, mit denen sie im operativen Geschäft eng kooperiert.

Als strategischer Partner hält die Oberbank u. a. dauerhaft Anteile an der voestalpine AG (7,75 %), an der Energie AG Oberösterreich (4,13 %), an der Lenzing Aktiengesellschaft (5,22 %), an der LINZ TEXTIL HOLDING AKTIENGESELLSCHAFT (6,22 %) und an der Gasteiner Bergbahnen Aktiengesellschaft (32,62 %).

Im Oktober 2014 hat die Oberbank den größten Teil ihrer AMAG-Anteile (ursprünglich 5,01 %) an die B&C Industrieholding GmbH verkauft und ihre eigene Beteiligung auf etwa 0,1 % reduziert.

Mit dem Verkauf der Anteile hat die Oberbank einen Beitrag dazu geleistet, dass die AMAG über eine langfristig stabile Entscheidungs- und Aktionärsstruktur und langfristige Planungssicherheit verfügt. Mit der B&C hat die AMAG einen verlässlichen und langfristig orientierten Kernaktionär, der jetzt auch über die Kapitalmehrheit verfügt. Die Oberbank bleibt weiterhin über den Syndikatsvertrag mit der B&C der AMAG verbunden.

Der „Oberbank Opportunity Fonds“ geht im Zuge von Private Equity-Finanzierungen Beteiligungen ein.

Im Immobilienbereich ist die Oberbank an Gesellschaften beteiligt, die zur Errichtung oder zum Betrieb eigener Immobilien gegründet wurden, vereinzelt auch an Unternehmen, die als Wohnbauträger wichtige Partner in Fragen der Wohnbaufinanzierung sind.

Im Leasing-Teilkonzern sind die in- und ausländischen Leasinggesellschaften der Oberbank gebündelt sowie Gesellschaften zur Finanzierung von einzelnen Kunden- oder Oberbank-Projekten.

Unter den sonstigen Beteiligungen sind Beteiligungen an Gesellschaften subsumiert, die außerhalb des Kerngeschäftes der Oberbank tätig sind und banknahe Leistungen erbringen (DREI-BANKEN-EDV Gesellschaft, Einlagensicherung der Banken und Bankiers) oder im Oberbank-Einzugsgebiet besondere regionale Bedeutung haben (diverse Technologie- oder Gründerzentren).

## **Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter**

Ein wesentlicher und nachhaltiger Erfolgsfaktor der Oberbank sind die Kompetenz und das Engagement der MitarbeiterInnen. Der Fokus liegt auf einer gezielten Förderung und professionellen Personalentwicklung als zentrale Schlüsselfaktoren für den nachhaltigen Unternehmenserfolg.

### **Fokus: MitarbeiterInnen gewinnen, entwickeln und binden**

Die Oberbank nutzt Veranstaltungen von Bildungseinrichtungen, Medien und Plattformen wie XING und Kununu, um sich als attraktiver Arbeitgeber zu positionieren. Eine moderne Recruitingsoftware und höchste Qualität im Recruiting-Prozess sorgen dafür, dass die Oberbank passende MitarbeiterInnen findet. Ein professioneller Onboarding-Prozess von der Eintrittsmappe bis zum Schulungsplan unterstützt die Integration neuer MitarbeiterInnen.

Durch eine gezielte Nachwuchs- und Karriereförderung kann die Oberbank den Großteil der Schlüsselpositionen aus den eigenen Reihen besetzen.

Das Managementsystem MbO und festgeschriebene Leistungsstandards geben den MitarbeiterInnen und Führungskräften Orientierung und sorgen für regelmäßiges Feedback.

Das positive Arbeitsklima zeigt sich in der langen durchschnittlichen Unternehmenszugehörigkeit (13 Jahre), die äußerst günstige Fluktuationsrate hat sich im Berichtsjahr neuerlich verbessert und beträgt inklusive der Auslandsmärkte nur 5,73 %.

### **Fokus: Aus- und Weiterbildung**

Die Oberbank legt besonderen Wert auf die fachliche und persönliche Aus- und Weiterbildung ihrer MitarbeiterInnen. Dazu wurden 2014 mehr als 1,5 Mio. Euro investiert.

Hohe Standards und Zertifizierungen in den drei Akademien „Privatkunden“, „Firmenkunden“ und „Führungskräfte“ sind Basis für das systematische bedarfsorientierte Lernen. Neben Präsenztrainings werden ergänzend auch E-Learning und Webinare eingesetzt, um das lebenslange Lernen zu unterstützen.

2014 wurde sehr erfolgreich ein länderübergreifendes Cross Learning Projekt zum internen Know-How-Transfer und zur Vermittlung von Best Practice gestartet. Wesentliche Weiterbildungsschwerpunkte waren 2014 auch die Themen Geldwäsche, Fraud und Compliance sowie FATCA.

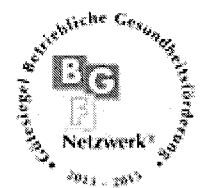
Kooperationen mit anerkannten Bildungseinrichtungen wie der KMU-Forschung Austria, der Management Akademie & Consulting GmbH, der LIMAK Austrian Business School, der Frankfurt School of Finance and Management und der Fachhochschule Kufstein ermöglichen es, höchste Ausbildungsstandards anzubieten.

### **Fokus: Führung leben**

Ein Ziel in der Oberbank ist es, die Führungskompetenz der MitarbeiterInnen kontinuierlich zu verbessern. Auf Basis der MbO-Leistungsstandard für Führungskräfte werden Führungskräfteentwicklung, -training und -bewertung konsequent an der Führungskultur ausgerichtet. Neben der Führungskräfteakademie wurde 2014 ein Schwerpunkt auf individuelle Entwicklungspläne für neu ernannte Führungskräfte gelegt.

### **„Aktie Gesundheit“**

Die Förderung der Gesundheit und Sicherheit der MitarbeiterInnen ist Teil der Oberbank-Unternehmenskultur. Konsequenterweise werden den MitarbeiterInnen individuelle Wege aufgezeigt, um die Erhaltung ihrer Gesundheit selbst in die Hand zu nehmen. Die Maßnahmen und Programme folgen den Schwerpunkten Bewegung, Ernährung und mentale Fitness. Auch die PartnerInnen der Oberbank-MitarbeiterInnen können Teile des



Programmes nutzen, was sehr positiv angenommen wird. Die traditionell besonders niedrige Krankenstandsquote in der Oberbank betrug 2014 nur 2,7 %.

### „Zukunft Frau 2020“

Gelebte Chancengleichheit für alle MitarbeiterInnen ist ein wesentliches Anliegen der Oberbank. Der regelmäßig erstellte und der Belegschaftsvertretung vorgelegte Einkommensbericht legt offen, dass es keine diskriminierenden Unterschiede im Bereich Gehalt gibt. Auch 2014 gab es keine Vorfälle, die von der Gleichbehandlungskommission geprüft werden mussten.



Anfang 2014 wurde die Funktion einer Frauenbeauftragten als Nahtstelle und Ansprechperson für Familien- und Frauenthemen eingerichtet. Maßnahmen wie das WiedereinsteigerInnen-Frühstück, Netzwerk- und Sportveranstaltungen, das Seminar „Frauen vor den Vorhang“ und die Teilnahme am Cross Mentoring Programm des Landes wurden weiter erfolgreich fortgeführt.

Die konsequente Schaffung von günstigen Rahmenbedingungen für MitarbeiterInnen mit familiären Verpflichtungen wurde mit einer Rezertifizierung „Audit Familie & Beruf“, dem Familienpreis des Landes OÖ sowie dem 3. Platz beim Landesfamilienpreis „Felix Familia“ ausgezeichnet.



Flexible Arbeitszeitmodelle, Ferienbetreuung, Möglichkeiten zur Telearbeit, aktive Karenzplanung und finanzielle Unterstützung für die Kinderbetreuung sind einige der von den MitarbeiterInnen gerne angenommenen Maßnahmen.

### Personenrisiken managen

Zur Steuerung der maßgeblichen Personenrisiken (Personalverfügbarkeit, Arbeitsrecht, Beschäftigungspraxis, Mitarbeiterkonflikte, Fehlverhalten von MitarbeiterInnen) werden diese im Rahmen des Assessments operationeller Risiken systematisch erfasst und bewertet. Auf Basis dieser Einschätzung werden Maßnahmen erarbeitet, um Gefahren und Risiken zu eliminieren oder zu minimieren. Auf Prozessebene wirkt ein internes Kontrollsystem, das von der Konzernrevision überwacht wird.

### Personalstand

Im Sinne ihrer Wachstumsstrategie hat die Oberbank ihre Präsenz in den in- und ausländischen Expansionsmärkten mit acht Filialgründungen und 32 zusätzlichen Mitarbeiter Kapazitäten weiter gestärkt. Parallel dazu wurden Kostenoptimierungs- und Einsparungsziele durch die Optimierung aller internen Prozesse und die Ausnützung von Synergien und der natürlichen Fluktuation konsequent verfolgt. Auf Basis organisationaler und personeller Rahmenbedingungen wird der Prozess laufend beobachtet, gesteuert und die notwendigen Maßnahmen werden abgeleitet und umgesetzt.

Die durchschnittliche Mitarbeiterkapazität (ohne Vorstandsmitglieder bzw. Geschäftsführer) ist im abgelaufenen Geschäftsjahr von 1.892 um zehn Personen auf 1.902 MitarbeiterInnen gestiegen.

## **Verantwortliches Handeln**

Die Oberbank bekennt sich ausdrücklich dazu, bei allen Überlegungen ökologische und soziale Aspekte zu berücksichtigen. Gerade im Bankensektor haben sich Prinzipien wie Verlässlichkeit, Stabilität und Solidität als Werte erwiesen, mit denen besonders sorgsam umgegangen werden muss, denn das Vertrauen von KundInnen, MitarbeiterInnen und anderen gesellschaftlichen Gruppen ist von größter Bedeutung.

### ***Nachhaltigkeit des gesamten Handelns***

Die Oberbank kann wirtschaftlich nur erfolgreich sein, wenn sie auch ihre ökologische und soziale Verantwortung wahrnimmt. Der Vorstand hat daher entsprechende Maßnahmen gesetzt, um die gesellschaftliche Verantwortung umfassend wahrzunehmen und damit die Nachhaltigkeit des Geschäftsmodells abzusichern.

### ***Wirtschaftliche Verantwortung***

Nur ein verantwortungsbewusstes Wirtschaften ermöglicht es der Oberbank, sich als dauerhaftes Element im Wirtschaftsgefüge ihrer Regionen zu verankern, für die Gesellschaft nutzbringend zu handeln und einen beständigen Mehrwert zu schaffen. Die Oberbank bekennt sich ausdrücklich zu einem nachhaltigen Wirtschaften: Strategie, Geschäftspolitik, Zielplanung und Entlohnungssystem berücksichtigen explizit den langfristigen Unternehmenserfolg und machen die nachhaltig erfolgreiche Entwicklung zur Leitlinie des unternehmerischen Handelns.

### ***Ökologische Verantwortung***

Der schonende Umgang mit allen Ressourcen ist Teil der gesellschaftlichen Verantwortung, deshalb strebt die Oberbank bei allen Tätigkeiten, Abläufen und Produkten eine möglichst hohe Umweltverträglichkeit an. Insbesondere im Gebäude- und Energiemanagement, bei Dienstreisen und in der Einkaufspolitik werden umweltbewusste und somit langfristig kostenreduzierende Akzente gesetzt.

### ***Verantwortung in der Produktgestaltung***

Auch auf der Produktseite wird die Oberbank ihrer ökologischen Verantwortung gerecht. Die KundInnen der 3 Banken-Generali Investment-Gesellschaft können ihre Finanzmittel in einen Öko- und Ethikfonds veranlagen. Der 3 Banken Nachhaltigkeitsfonds investiert in Unternehmen, die sich zu nachhaltigem Wirtschaften bekennen. Als Kriterien dafür wurden saubere und erneuerbare Energie, Energieeffizienz, Gesundheit, Wasser, nachhaltiger Konsum, nachhaltige Mobilität sowie Umwelt- und Bildungsdienstleistungen definiert.

### ***Soziale Verantwortung***

Die Beschäftigung mit sozialen Themen ist ein weiteres wichtiges Kriterium für die Oberbank.

Durch finanzielle und organisatorische Unterstützung kommt der wirtschaftliche Erfolg der Oberbank auch Personen und Gruppen zugute, deren eigenes Lebensumfeld weniger privilegiert ist.

Daneben sieht die Oberbank auch die Förderung kultureller Aktivitäten als wertvollen Teil ihrer gesellschaftlichen Verantwortung.

### ***Forschung und Entwicklung***

Auf der Basis der Bedürfnisse ihrer KundInnen entwickelt die Oberbank individuelle Finanzdienstleistungen im Finanzierungs- und Anlagebereich. In der Forschung und Entwicklung im klassischen Sinn ist sie jedoch nicht tätig.

## Ausblick 2015

### ***Solides Wachstum der Weltwirtschaft, aber große Divergenzen***

Die Weltwirtschaft wird 2015 um etwa 3,5 % wachsen, was für international tätige Unternehmen grundsätzlich ein solides Umfeld ist. Die Wachstumsdivergenzen bleiben allerdings hoch.

Die US-Wirtschaft wird um rund 3 % wachsen, während der Anstieg in der EU mit knapp über 1 % deutlich darunter liegen wird.

In Ungarn, Tschechien und der Slowakei, den drei Märkten der Oberbank in Mittel-/Osteuropa, belastet die Ukraine-Krise die Wirtschaft, dennoch werden sie 2015 stärker als der EU-Durchschnitt wachsen.

Chinas Wirtschaft wird mit rund 7 % weiterhin klar stärker als die westlichen Industrienationen wachsen, im Vergleich zum Durchschnitt der Vorjahre zeichnet sich aber eine Verlangsamung des Wachstumstempos ab.

Für Russland ist angesichts des Rubelabsturzes und der Ölpreisentwicklung eine tiefe Rezession zu befürchten.

### **Wachstum in Österreich unter dem EU-Durchschnitt**

Österreich wird 2015 mit unter 1 % BIP-Wachstum erstmals seit langer Zeit unter dem Durchschnitt der EU und des Euroraumes liegen.

Das schwache Wachstum wird sich 2015 in allen wesentlichen Bereichen zeigen. Der Konsum entwickelt sich mit + 0,4 % weiter sehr verhalten, die Investitionen der Unternehmen wachsen 2015 um nur 1,1 % und auch die Exporte mit erwarteten 2,5 % Wachstum werden der Konjunktur keine wesentlichen Impulse verleihen.

Die Inflation wird bei 1,5 % und damit weiterhin klar unter der Zielmarke der EZB erwartet.

Die Arbeitslosigkeit wird in Österreich weiter ansteigen und mit 5,3 % ein Abbild der ausbleibenden deutlichen Konjunkturerholung sein.

Die Leistungsbilanz ist 2015 weiterhin klar positiv, das Budgetdefizit wird auf 2,4 % des BIP merklich zurückgehen, nach 3,0 % 2014.

### **Wechselkurs- und Zinserwartungen**

Die USA haben für 2015 erste Zinserhöhungen angekündigt. Wirtschaftlich gute Zahlen und die positive Entwicklung am Arbeitsmarkt haben die FED schon im Herbst 2014 veranlasst, ihre Anleihekäufe einzustellen.

Im Euroraum wird die EZB an ihrer Nullzinspolitik festhalten, weil die Arbeitsmarktsituation, fehlende Wachstumsimpulse und die Ukraine-Krise die Aufschwunghoffnungen dämpfen.

Damit wird sich der Zinsabstand zwischen den USA und dem Euroraum weiter vergrößern.

Sowohl die Wachstumsdifferenzen als auch die gegensätzliche Zinsentwicklung werden den US-Dollar weiter stärken. Diese Entwicklung liegt durchaus im Interesse der europäischen Wirtschaft, die dadurch dringend notwendige Unterstützung auf ihren Exportmärkten gewinnt.

Für eine positive Entwicklung der Börsen im Jahr 2015 spricht, dass das Niedrigzinsumfeld zu Kapitalzuflüssen in Aktien führt, dass das globale Wirtschaftswachstum und niedrige Finanzierungskosten die Unternehmensgewinne unterstützen und dass Aktien, verglichen mit Anleiherenditen, relativ attraktiv bewertet sind. Die Volatilität wird an den Börsen allerdings aufgrund der geopolitischen Risiken (Ukraine, Naher Osten) weiter zunehmen.



### **Geschäftliche Schwerpunkte der Oberbank**

Im erwarteten herausfordernden Umfeld wird die Oberbank 2015 weiterhin offensiv agieren.

Sowohl beim Kreditvolumen als auch bei den betreuten Kundenvermögen werden merkliche Zuwächse erwartet.

Mit geplanten Kapitalmaßnahmen im Ausmaß von etwa 100 Mio. Euro soll die schon jetzt ausgezeichnete Kapitalbasis weiter gestärkt werden.

Der Weg des organischen Wachstums durch Filialgründungen soll 2015 fortgesetzt werden. Die Gründung von sieben Filialen in Wien, Deutschland und Ungarn ist geplant.

Im Risikomanagement wird die Oberbank ihre bewährte vorsichtige Strategie unverändert weiter verfolgen.

### **Ergebnisentwicklung im Geschäftsjahr 2015**

Aufgrund der Unsicherheit bezüglich des Ausmaßes der Konjunkturerholung ist eine exakte Ergebniseinschätzung für das Jahr 2015 nur schwer möglich.

Beim Nettozinsertrag und beim Provisionsergebnis wird ein Anstieg erwartet, die Beteiligungserträge und die Erträge aus Finanzgeschäften dürften sich hingegen rückläufig entwickeln. Damit werden die gesamten Betriebserträge unter denen des Vorjahres liegen.

Die Aufwendungen werden trotz der geplanten sieben Filialgründungen deutlich zurückgehen, weil sich der Personalaufwand infolge einer geringeren Dotation der Pensions- und Abfertigungsrückstellung merklich reduziert.

Insgesamt wird für 2015 ein Ergebnis angestrebt, das an das herausragende Ergebnis des Vorjahres heranreicht. Damit wird die Oberbank weiterhin über die Dotierung der Rücklagen ihre Eigenmittelausstattung stärken, das Wachstum aus eigener Kraft finanzieren und eine angemessene Dividende ausschütten können.

## **Risikomanagement und internes Kontrollsystem**

### **Risikostrategie**

Die gezielte Übernahme von Risiken stellt ein wesentliches Merkmal des Bankgeschäftes dar und ist die Basis für eine nachhaltig stabile Geschäfts- und Ergebnisentwicklung im Oberbank Konzern. Die Oberbank AG ist für die Festlegung der Risikostrategie, das Risikomanagement und das Risikocontrolling im Oberbank Konzern zuständig. Ausgangspunkt der Risikostrategie der Oberbank ist die Positionierung als Regionalbank. Der Vorstand und alle MitarbeiterInnen handeln nach den risikopolitischen Grundsätzen und treffen ihre Entscheidungen unter Einhaltung dieser Leitlinien.

### **Organisation des Risikomanagements**

Das Risikomanagement ist in der Oberbank integraler Bestandteil der Geschäftspolitik, der strategischen Zielplanung sowie des operativen Managements bzw. Controllings. Die zentrale Verantwortung für das Risikomanagement liegt beim Gesamtvorstand der Oberbank AG. Für jedes wesentliche Risiko des Oberbank Konzerns gibt es definierte Steuerungsverantwortlichkeiten sowie zugewiesene Risikodeckungsmassen (Limits) oder definierte Steuerungsprozesse. Die Zusammenführung der einzelnen Risikoarten auf ein Gesamtbankrisiko erfolgt durch das im Haus installierte Aktiv-Passiv-Management-Komitee (APM-Komitee). Das für den Bereich Risikomanagement zuständige Vorstandsmitglied leitet dieses Komitee.

### **Risikocontrolling**

Das Risikocontrolling der Abteilung Rechnungswesen und Controlling erfüllt die Funktion der im Bankwesengesetz (§ 39 Abs. 2 BWG) geforderten zentralen und unabhängigen Risikokontrolleinheit. Es misst, analysiert, überwacht und berichtet alle wesentlichen Risiken der Oberbank. Das Reporting erfolgt an den Vorstand, das APM-Komitee sowie an die betroffenen AbteilungsleiterInnen bzw. MitarbeiterInnen.

### **Internes Kontrollsystem**

Das interne Kontrollsystem (IKS) der Oberbank entspricht dem international anerkannten COSO-Standard. Es existieren detaillierte Beschreibungen der IKS-Abläufe, einheitliche Dokumentationen aller risikorelevanten Prozesse der Bank und der Kontrollmaßnahmen. Die Verantwortlichkeiten und Rollen in Bezug auf das IKS sind klar definiert. Für das IKS erfolgt ein regelmäßiges, mehrstufiges Reporting über Wirksamkeit und Reifegrad. Kontrollaktivitäten werden dokumentiert und überprüft, die IKS-relevanten Risiken werden regelmäßig evaluiert und angepasst. Somit ist ein laufender Optimierungsprozess gewährleistet. Die Abteilung Interne Revision der Oberbank AG prüft in ihrer Funktion als unabhängige Überwachungsinstanz das interne Kontrollsystem. Abgeprüft werden die Wirksamkeit und Angemessenheit des IKS sowie die Einhaltung der Arbeitsanweisungen.

### **Gesamtbankrisikosteuerung und Risikotragfähigkeitsrechnung**

Den aufsichtsrechtlichen Anforderungen an ein qualitatives Risikomanagement, die sich aus dem ICAAP (Internal Capital Adequacy Assessment Process) ergeben, wird in der Oberbank mittels der Risikotragfähigkeitsrechnung entsprochen. Die Grundlage für eine Beurteilung der Risikotragfähigkeit der Bank stellt die Quantifizierung der wesentlichen Risiken und der Deckungsmassen dar. Im Rahmen der Risikotragfähigkeitsrechnung werden aus der ökonomischen Deckungsmasse für die sich aus dem Geschäftsmodell der Oberbank ergebenden wesentlichen Bankrisiken ICAAP-Risikolimits abgeleitet. Dies erfolgt für das Kreditrisiko (im Kreditrisiko werden das Ausfallrisiko, das Kontrahentenausfallrisiko, das Fremdwährungskreditrisiko, das Risiko einer Anpassung der Kreditbewertung (CVA-Risiko) und Kreditrisikokonzentrationen quantifiziert), das Marktrisiko im Handelsbuch, das Marktrisiko im Bankbuch, das Liquiditätsrisiko, die operationellen Risiken sowie für Risiken, die aus dem makroökonomischen Umfeld erwachsen. Der Risikoappetit der Oberbank ist in der Risikotragfähigkeitsrechnung

mit 90 % der Risikodeckungsmasse begrenzt. Die darüber hinausgehenden 10 % werden nicht alloziert. Neben der Begrenzung mittels Risikodeckungsmasse werden die wesentlichen Risiken in der operativen Risikosteuerung noch über Prozesse und Detaillimits gesteuert.

### **Kreditrisiko**

Als Kreditrisiko wird das Risiko verstanden, dass KreditnehmerInnen den vertragsgemäßen Zahlungen nicht oder nur teilweise nachkommen. Das Kreditrisiko aus Forderungen an Banken, Länder sowie Privat- und FirmenkundInnen stellt die wesentlichste Risikokomponente im Oberbank-Konzern dar. Für das Management des Kreditrisikos ist die Abteilung Kredit-Management zuständig. Sie ist vom Vertrieb getrennt, sodass die Risikobewertung und -entscheidung in jeder Phase des Kreditprozesses bis hin zur Vorstandsebene unabhängig vom Vertrieb gewährleistet ist.

Die Strategie im Kreditgeschäft ist getragen vom Regionalitätsprinzip, der Sitz der KreditkundInnen befindet sich in den durch das Filialnetz der Oberbank abgedeckten Regionen. In Österreich und Bayern liegt der Fokus vorwiegend auf der Finanzierung der Industrie und des wirtschaftlichen Mittelstandes, in Tschechien, der Slowakei und Ungarn vor allem auf Klein- und Mittelbetrieben. Die operativen Risikoziele werden zumindest jährlich im Zuge der Budgetierung und im Anlassfall nach Analyse der geschäftspolitischen Ausgangssituation sowie der aktuellen Entwicklung von der Geschäftsleitung gemeinsam mit der Leitung Kredit-Management festgelegt.

Der Vergabe von Krediten liegt eine Bonitätseinschätzung der KundInnen zugrunde. In Österreich und Deutschland kommt dazu im Privat- und Firmenkundengeschäft ein mit statistischen Methoden entwickeltes und IRB-(Internal Ratings Based Approach) taugliches Ratingsystem zur Anwendung. Die in den CEE-Märkten bisher im Einsatz befindlichen Expertensysteme werden im Firmenkundenbereich ab 7.1.2015 durch neu entwickelte statistische Methoden abgelöst. Für Privatkunden ist der Einsatz statistischer Methoden im Laufe des Jahres 2015 geplant. Beurteilt werden quantitative (Hard Facts) und qualitative Kriterien (Soft Facts, Warnindikatoren), die zusammengeführt ein objektives und zukunftsorientiertes Bild der Kundenbonität ergeben. Die Ratingverfahren werden jährlich validiert. Die resultierenden Erkenntnisse werden laufend zur Weiterentwicklung und Verfeinerung der Ratingverfahren verwendet.

Die Hereinnahme von Kreditsicherheiten sowie deren Management werden als bedeutender Bestandteil des Kreditrisikomanagements in der Oberbank angesehen. Die Gestion des Kreditgeschäftes über die Unterdeckung stellt hohe Anforderungen an die aktuelle und richtige Bewertung von Sicherheiten. Daher ist die Sicherheitenverwaltung im gesamten Oberbank Konzern grundsätzlich organisatorisch vom Vertrieb getrennt und erfolgt ausschließlich in der Marktfolge in den zentralen Kreditverwaltungsgruppen der Abteilung Zahlungsverkehrssysteme und zentrale Produktion.

### **Beteiligungsrisiko**

Als Beteiligungsrisiko werden der potenzielle Wertverlust aufgrund von Dividendenausfall, Teilwertabschreibung oder Veräußerungsverlust sowie die Reduktion der stillen Reserven durch die Gefahr einer entsprechend negativen wirtschaftlichen Entwicklung bezeichnet.

Die Anteile an den Schwesterbanken BKS und BTV, mit denen die Oberbank AG die 3 Banken Gruppe bildet, sind die wichtigsten Beteiligungen der Oberbank. Die Beteiligungspolitik der Oberbank ist darauf ausgerichtet, bank- und vertriebsnahe Beteiligungen dann einzugehen, wenn diese dem Bankgeschäft dienlich sind, also deren Tätigkeit in direkter Verlängerung zur Banktätigkeit steht oder eine Hilfstätigkeit im Bezug auf diese darstellt. Vor

dem Eingehen von Beteiligungen werden Analysen erstellt, um ein möglichst umfassendes Bild hinsichtlich Ertragskraft, strategischem Fit und rechtlicher Situation zu bekommen.

Das Ausfallrisiko aus Beteiligungen wird im ICAAP im Rahmen des Kreditrisikos quantifiziert. Das Marktrisiko aus börsennotierten Beteiligungen wird zusätzlich im Rahmen des Marktrisikos quantifiziert.

### **Marktrisiko**

Unter Marktrisiko wird der potenziell mögliche Verlust, der durch Veränderungen von Preisen und Zinssätzen an Finanzmärkten entstehen kann, verstanden. Die Marktrisiken werden in der Oberbank AG auch für die ausländischen Geschäftseinheiten sowie für die vollkonsolidierten Konzerngesellschaften zentral gesteuert.

Das Management der Marktrisiken ist in der Oberbank auf zwei Kompetenzträger aufgeteilt, die diese im Rahmen der ihnen zugewiesenen Limits steuern.

Die Abteilung Global Financial Markets ist zuständig für die Steuerung der Marktrisiken der Handelsbuchpositionen, des Zinsänderungsrisikos im Geldhandelsbuch sowie des Devisenkursrisikos des gesamten Oberbank Konzerns. Die Limitkontrolle und das Reporting über die Risiko- und Ertragslage an Vorstand und Abteilung Global Financial Markets erfolgen täglich durch die Abteilung Rechnungswesen und Controlling.

Das APM-Komitee ist für die Steuerung des Zinsänderungsrisikos der langfristigen Euro-Positionen (Zinsbindungen > 12 Monate), für die strategischen Aktien- und Fondspositionen im Bankbuch sowie für das Credit Spread Risiko zuständig. Das APM-Komitee tritt monatlich zusammen. Mitglieder des Komitees sind der Gesamtvorstand sowie VertreterInnen der Abteilungen „Global Financial Markets“, „Rechnungswesen und Controlling“, „Private Banking & Asset Management“, „Kredit-Management“, „Corporate & International Finance“, „Sekretariat & Kommunikation“ und „Interne Revision“.

### **Makroökonomisches Risiko**

Als makroökonomische Risiken werden jene Verlustpotenziale bezeichnet, die sich aus Veränderungen des makroökonomischen Umfeldes ergeben (Verschlechterungen der realen BIP-Wachstumsrate, wesentlicher Anstieg der Arbeitslosigkeit und der Insolvenzen, Rückgang der Aktienkurse und des Immobilienmarktes...).

### **Operationelles Risiko**

Mit dem Bankgeschäft untrennbar verbunden sind die operationellen Risiken. Operationelle Risiken werden in der Oberbank als die Gefahr von Verlusten, die in Folge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Menschen und Systemen oder in Folge externer Ereignisse eintreten, definiert.

Das operative Risikomanagement von operationellen Risiken wird von den jeweiligen operativ tätigen Abteilungen und regionalen Vertriebsseinheiten (Risk Taking Units) durchgeführt, die für das operationelle Risiko der in ihren Zuständigkeitsbereich fallenden Produkte und Prozesse verantwortlich sind. Ein elektronischer Einmeldeprozess unterstützt die Erfassung von schlagend gewordenen operationellen Risiken.

In der Oberbank ist ein Gremium für das Management des operationellen Risikos installiert. Dieses Gremium steuert den Managementprozess der operationellen Risiken und ist für seine Weiterentwicklung bzw. für die Adaptierung entsprechender Methoden verantwortlich. Zur Absicherung von im Rahmen der Risikoanalysen festgestellten existenzgefährdenden Großrisiken wurden konkrete Maßnahmen getroffen (Versicherungen, Notfallkonzepte EDV, Ersatzrechenzentrum).

### **Liquiditätsrisiko**

Das Liquiditätsrisiko (oder auch Refinanzierungsrisiko) ist das Risiko, dass eine Bank ihren Zahlungsverpflichtungen nicht jederzeit oder nur zu erhöhten Kosten nachkommen kann. Primäre Ziele des

Liquiditätsmanagements sind daher die Sicherstellung der jederzeitigen Zahlungsfähigkeit und die Optimierung der Refinanzierungsstruktur in Bezug auf Risiko und Ergebnis.

Seit jeher besteht in der Oberbank der Finanzierungsgrundsatz, mit den Primärmitteln der KundInnen plus den Fördermitteln der Oesterreichischen Kontrollbank, der Kreditanstalt für Wiederaufbau und der LfA Förderbank Bayern alle Kundenkredite refinanzieren zu können. Dieser Grundsatz ist unverändert gültig. Darüber hinaus hat die Oberbank ein großzügiges Polster (Liquiditätspuffer) an freiem Refinanzierungspotenzial in Form von refinanzierungsfähigen Wertpapieren und Kreditforderungen bei den Zentralbanken sowie an ungenutzten Bankenlinien.

Die Abteilung Global Financial Markets ist für das tägliche Liquiditätsmanagement zuständig und trägt die Verantwortung für die Einhaltung der aufsichtsrechtlichen Vorschriften. Die Abteilung Rechnungswesen und Controlling erstellt für das tägliche Liquiditätsmanagement und für den Risikovorstand eine Liquiditätsablaufbilanz für die nächsten 30 Tage inklusive dem vorhandenen Liquiditätspuffer als Limit. Die Steuerung der langfristigen bzw. strategischen Liquidität der Oberbank liegt in der Zuständigkeit des Vorstandes und des APM-Komitees. Das Reporting erfolgt durch die Abteilung Rechnungswesen und Controlling. Zur Darstellung des mittel- und langfristigen Liquiditätsrisikomanagements der Bank wird eine umfassende Liquiditätsablaufbilanz erstellt. Für extreme Marktverhältnisse wurde ein Notfallplan ausgearbeitet.

### **Risikokonzentration**

Risikokonzentrationen begründen ein Konzentrationsrisiko, sofern sie das Potenzial haben Verluste zu produzieren, die groß genug sind, um die Stabilität eines Institutes zu gefährden oder um eine wesentliche Änderung im Risikoprofil zu bewirken.

Es werden zwei Arten von Risikokonzentrationen unterschieden:

Inter-Risikokonzentrationen beziehen sich auf Risikokonzentrationen, die sich aus dem Gleichlauf von Risiken verschiedener Risikokategorien ergeben können. Mittels Szenarioanalysen wird vierteljährlich im Rahmen der Risikotragfähigkeitsrechnung die Sensitivität der Oberbank AG auf Inter-Konzentrationsrisiken geprüft.

Intra-Risikokonzentrationen beziehen sich auf Risikokonzentrationen, die innerhalb einer einzelnen Risikokategorie entstehen können. Die Zuständigkeiten für das Intra-Konzentrationsrisiko liegen bei den jeweils für die einzelnen Risikoarten verantwortlichen Einheiten. Das Intra-Konzentrationsrisiko ist aufgrund des Geschäftsmodells der Oberbank vor allem im Bereich des Kreditrisikos bedeutend. Im Rahmen der Risikotragfähigkeitsrechnung wird das Intra-Konzentrationsrisiko innerhalb des Kreditrisikos berücksichtigt. Die Steuerung der Konzentrationsrisiken erfolgt über Länderlimits, Großkreditgrenzen und Portfoliolimits.

## Die Oberbank-Aktien

### **Aktien und Aktionärsstruktur**

Geschäftspolitik und Unternehmensziele der Oberbank sind nachhaltig und langfristig ausgelegt und werden der Öffentlichkeit klar kommuniziert.

Die Bewahrung der Unabhängigkeit hat oberste Priorität. Abgesichert wird diese durch eine hohe Ertragskraft, eine vernünftige Risikopolitik, den Verbund mit den eigenständigen Regionalbanken BKS Bank AG und Bank für Tirol und Vorarlberg AG sowie AktionärInnen, die ein Interesse an der Unabhängigkeit der Oberbank haben.

Einzelnen AktionärInnen der Oberbank AG ist eine direkte oder indirekte Beherrschung im Alleingang nicht möglich. Zwischen der BKS, der BTV und der Wüstenrot Genossenschaft besteht eine Syndikatsvereinbarung, die die Sicherstellung der Eigenständigkeit der Oberbank zum Ziel hat. Ein weiteres stabilisierendes Element der Aktionärsstruktur bildet die Beteiligung der MitarbeiterInnen, die ihre Stimmrechte syndiziert und mit der Vertretung ihrer Interessen die Oberbank-Mitarbeitergenossenschaft bevollmächtigt haben. Das Bekenntnis des Managements und der MitarbeiterInnen zur Oberbank festigt die Unabhängigkeit ebenso wie langjährige Kooperationen mit zuverlässigen Partnern wie Wüstenrot oder Generali.

### **Wahlmöglichkeit für InvestorInnen: Stamm- und/oder Vorzugsaktie**

Die AnlegerInnen können zwischen der Oberbank-Stammaktie und der Oberbank-Vorzugsaktie wählen. Die Vorzugsaktie verbietet keine Stimmrechte, gewährt aber eine nachzuzahlende Mindestdividende von 6 % vom anteiligen Grundkapital (9 Mio. Euro). Für beide Aktiegattungen wurde die Dividende zuletzt gleich hoch angesetzt. Aufgrund des Stimmrechtverzichtes notiert die Vorzugsaktie im Vergleich zur Stammaktie jedoch mit einem Kursabschlag, wodurch sich eine höhere Dividendenrendite errechnet.

### **Stammaktie 2014 auf Allzeithoch**

Die Oberbank Stammaktie erreichte am 22. Dezember 2014 mit 50,35 Euro einen historischen Höchststand. Die Vorzugsaktie verzeichnete am 4. Februar bei 38,11 Euro ihr Kurshoch im Jahr 2014.

Die gesamte Jahresperformance 2014 (Kursentwicklung und Dividende) betrug bei den Stammaktien + 4,86 %, bei den Vorzugsaktien + 1,51 %. Die Börsenkapitalisierung der Oberbank AG belief sich zum Jahresende 2014 auf 1.411,6 Mio. Euro gegenüber 1.363,7 Mio. Euro zum Vorjahresresultimo.

<b>Kennzahlen der Oberbank-Aktien</b>	<b>2014</b>	<b>2013</b>	<b>2012</b>
Anzahl Stamm-Stückaktien	25.783.125	25.783.125	25.783.125
Anzahl Vorzugs-Stückaktien	3.000.000	3.000.000	3.000.000
Höchstkurs Stamm-/Vorzugsaktie in €	50,35/38,11	48,50/38,70	48,10/39,75
Tiefstkurs Stamm-/Vorzugsaktie in €	48,45/37,00	47,60/37,50	47,00/38,10
Schlusskurs Stamm-/Vorzugsaktie in €	50,35/37,81	48,50/37,75	48,00/38,60
Marktkapitalisierung in Mio. €	1.411,6	1.363,7	1.353,4
IFRS-Ergebnis je Aktie in €	4,75	4,26	3,87
Dividende je Aktie in €	0,55	0,50	0,50
Kurs-Gewinn-Verhältnis Stammaktie	10,6	11,4	12,4
Kurs-Gewinn-Verhältnis Vorzugsaktie	8,0	8,9	10,0

Die Oberbank-Stammaktie notiert seit 1. Juli 1986 an der Wiener Börse. Seither verläuft ihr Wertzuwachs überaus stetig: AktionärInnen, die 1986 die Oberbank-Aktie zeichneten und bei allen Kapitalerhöhungen mitzogen, erzielten unter Berücksichtigung der Dividendenzahlungen eine Rendite vor Abzug der Kapitalertragsteuer von durchschnittlich 8,35 % pro Jahr.

### **Attraktive Bewertung, konstante Dividende**

Das Ergebnis je Aktie stieg gegenüber 2013 von 4,26 auf 4,75 Euro deutlich an. Auf Basis der Schlusskurse 2014 errechnet sich für die Stammaktie ein Kurs-Gewinn-Verhältnis (KGV) von 10,6, für die Vorzugsaktie von 8,0. Der 134. ordentlichen Hauptversammlung am 19. Mai 2015 wird die Ausschüttung einer im Vergleich zum Vorjahr um 5 Cent erhöhten Dividende in Höhe von 0,55 Euro je bezugsberechtigter Aktie vorgeschlagen.

<b>Aktionärsstruktur der Oberbank per 31.12.2014</b>	<b>Stammaktien</b>	<b>Gesamt</b>
Bank für Tirol und Vorarlberg Aktiengesellschaft, Innsbruck	18,51 %	17,00 %
BKS Bank AG, Klagenfurt	18,51 %	16,95 %
Wüstenrot Wohnungswirtschaft reg. Gen.m.b.H., Salzburg	5,13 %	4,62 %
Generali 3 Banken Holding AG, Wien	2,21 %	1,98 %
Mitarbeiterbeteiligung	3,82 %	3,53 %
CABO Beteiligungsgesellschaft m. b. H., Wien	32,54 %	29,15 %
Streubesitz	19,28 %	26,27 %

Das Grundkapital der Oberbank unterteilt sich in 25.783.125 auf den Inhaber lautende Stamm-Stückaktien und in 3.000.000 auf den Inhaber lautende Vorzugs-Stückaktien ohne Stimmrecht. Größter Einzelaktionär der Oberbank ist die CABO Beteiligungsgesellschaft m.b.H., eine 100 %ige Konzerntochter der UniCredit Bank Austria. Der Streubesitz im Ausmaß von rund 19 % der Oberbank-Stammaktien (26,8 % inklusive Vorzugsaktien) wird von Unternehmen, institutionellen Investoren und privaten AktionärInnen gehalten.

### **Informationen zur 134. Hauptversammlung**

Bei der 134. Hauptversammlung der AktionärInnen der Oberbank AG am 13. Mai 2014 wurden die folgenden wesentlichen Beschlüsse gefasst:

**TOP 2:** Beschlussfassung über die Verwendung des Bilanzgewinnes für das Geschäftsjahr 2013

JA: 22.611.478 Stimmen; NEIN: 0 Stimmen; STIMMENTHALTUNG: 0 Stimmen.

**TOP 3:** Entlastung Vorstand und Aufsichtsrat

Entlastung Vorstand: JA: 22.602.758 Stimmen; NEIN: 0 Stimmen; STIMMENTHALTUNG: 0 Stimmen.

Entlastung Aufsichtsrat: JA: 22.583.836 Stimmen; NEIN: 0 Stimmen; STIMMENTHALTUNG: 0 Stimmen.

**TOP 4:** Wahlen in den Aufsichtsrat

Verkleinerung Aufsichtsrat: JA: 22.611.997 Stimmen; NEIN: 0 Stimmen; STIMMENTHALTUNG: 0 Stimmen.

Wahl Dr. Herta Stockbauer: JA: 22.611.997 Stimmen; NEIN: 0 Stimmen; STIMMENTHALTUNG: 0 Stimmen.

Wahl Dr. Barbara Steger: JA: 22.611.887 Stimmen; NEIN: 0 Stimmen; STIMMENTHALTUNG: 110 Stimmen.

Wahl Dr. Barbara Leitl-Staudinger: JA: 22.611.473 Stimmen; NEIN: 357 Stimmen; STIMMENTHALTUNG: 167 Stimmen.

**TOP 5:** Beschlussfassung über die Festsetzung einer Vergütung an die Mitglieder des Aufsichtsrates für das Geschäftsjahr 2014 und die folgenden Geschäftsjahre

JA: 22.610.945 Stimmen; NEIN: 273 Stimmen; STIMMENTHALTUNG: 1.129 Stimmen.

**TOP 6:** Wahl des Bankprüfers für das Geschäftsjahr 2015

JA: 22.612.347 Stimmen; NEIN: 0 Stimmen; STIMMENTHALTUNG: 0 Stimmen.

**TOP 7:** Beschlussfassung über den Widerruf der in der 132. ordentlichen Hauptversammlung vom 8. Mai 2012 erteilten Ermächtigung zum Erwerb eigener Aktien gem. § 65 Abs 1 Z 4 AktG im unausgenützten Umfang unter gleichzeitiger Ermächtigung des Vorstandes zum Erwerb eigener Aktien zum Zweck des Angebotes an Arbeitnehmer, leitende Angestellte und Mitglieder des Vorstandes oder Aufsichtsrates der Gesellschaft oder einem mit ihr verbundenen Unternehmen zum Erwerb gemäß § 65 Abs. 1 Z 4 AktG bis zu 5% des Grundkapitals auf die Dauer von 30 Monaten ab dem Tag der Beschlussfassung der 134. ordentlichen Hauptversammlung.

JA: 22.612.347 Stimmen; NEIN: 0 Stimmen; STIMMENTHALTUNG: 0 Stimmen.

**TOP 8:** Beschlussfassung über den Widerruf der in der 132. ordentlichen Hauptversammlung vom 8. Mai 2012 erteilten Ermächtigung zum Erwerb eigener Aktien gem. § 65 AktG im unausgenützten Umfang unter gleichzeitiger Ermächtigung des Vorstandes zum Erwerb eigener Aktien bis zu 5% des Grundkapitals auf die Dauer von 30 Monaten ab dem Tag der Beschlussfassung der 134. ordentlichen Hauptversammlung zum Zweck des Wertpapierhandels gemäß § 65 Abs. 1 Z 7 AktG.

JA: 22.612.347 Stimmen; NEIN: 0 Stimmen; STIMMENTHALTUNG: 0 Stimmen.

**TOP 9:** Beschlussfassung über den Widerruf der in der 132. ordentlichen Hauptversammlung vom 8. Mai 2012 erteilten Ermächtigung zum Erwerb eigener Aktien gem. § 65 Abs. 1 Z 8 AktG im unausgenutzten Umfang unter gleichzeitiger Ermächtigung des Vorstandes zum zweckneutralen Erwerb eigener Aktien bis zu 10% des Grundkapitals gemäß § 65 Abs. 1 Z 8 AktG auf die Dauer 30 Monaten ab dem Tag der Beschlussfassung der 134. Ordentlichen Hauptversammlung

JA: 22.612.312 Stimmen; NEIN: 0 Stimmen; STIMMENTHALTUNG 0 Stimmen.

**TOP 10:** Beschlussfassung über die Änderung der Satzung in § 19 und § 25

JA: 22.612.312 Stimmen; NEIN: 0 Stimmen; STIMMENTHALTUNG: 0 Stimmen.

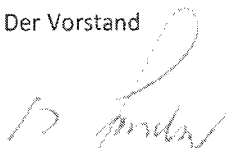
#### **Aktionärsbeziehungen und Kommunikation**

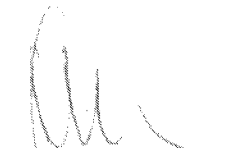
Die Oberbank informiert ausführlich im Rahmen der Quartals- und Jahresberichterstattung über ihre Finanz- und Ertragslage. Auch über die Website [www.oberbank.at](http://www.oberbank.at) wird ein laufender Informationsfluss sichergestellt. Mit der Einladung zur jährlichen Hauptversammlung sind die AktionärInnen aufgerufen, direkt mit Vorstand und Aufsichtsrat in Kontakt zu treten.


Potenziell kursrelevante Ereignisse werden von der Oberbank via Ad-hoc-Meldung veröffentlicht. Im Geschäftsjahr 2014 erfolgte eine solche Meldung.

Linz, am 4. März 2015

Der Vorstand

  
Generaldirektor  
Dr. Franz Gassetsberger, MBA

  
Direktor  
Mag. Dr. Josef Weißl, MBA

  
Direktor  
Mag. Florian Hegenauer, MBA